



SELVA

Verband der Waldeigentümer Graubünden
Associazion dals proprietaris da guaud dal Grischun
Associazione dei proprietari di bosco dei Grigioni



Jahresbericht 2019

100. Geschäftsjahr der SELVA

«DER ABSCHLUSS DES JUBILÄUMSJAHRES, SELVA 100»

«SELVA 100»

«Der Hunderjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand...» – vielleicht kennen einige dieses Buch.

Damit die Forst- und Holzwirtschaft nicht verschwindet, dafür hat sich die SELVA in all Ihrer Zeit eingesetzt. Es gab Jahre, wo dies wahrscheinlicher war, wie zu Zeiten von Vivian oder Lothar, oder Jahre wie 2007–2010 als die Branche im Kanton einen Aufschwung erlebte.

Die Zukunft der SELVA sehen wir lieber wie den Fortsetzungsroman:
«Der Hunderjährige, der zurück kam, um die Welt zu retten»

Foto © Silke Schweizer:
Kiefertrieb im Schnee

INHALT 02 Vorwort 04 SELVA Geschichte 05 SELVA-GV 2019 07 SELVA intern 08 Verband
10 Graubünden Holz 11 WaldSchweiz 12 Nachhaltige Entwicklung Wald 14 Holzmarkt GR 16 SELVA divers
20 Jahresrechnung 2019 23 Kontrollstellenbericht/Organisation

IMPRESSUM:

Redaktion: SELVA. Fotos: SELVA, WaldSchweiz, Archiv AWN Graubünden, Silke Schweizer, Staatsarchiv Graubünden
Grafik: StuderGuldin GmbH, Zug. Druck: Digitalis Print GmbH Chur

Vorwort



Leo Thomann,
Präsident



Silke Schweizer,
Geschäftsführerin

Geschätzte Waldeigentümer, Gäste, Behördenvertretende und Waldinteressierte, das letzte Vereinsjahr war für den Vorstand sehr intensiv. Besonders der 100-jährige Geburtstag hat uns durch das ganze Jahr begleitet.

Bereits vor der Jubiläumsversammlung in Thuisis hat die SELVA Ende März 2019 an der HIGA mit einem Stand auf die Aufgaben und Anliegen des Verbandes der Waldeigentümer aufmerksam gemacht. Zudem haben wir anlässlich der HIGA den Abstimmungskampf gegen die Initiative zur Abschaffung der Sonderjagd lanciert. Erfreulicherweise konnten wir zusammen mit unseren Partnern diese Abstimmung gewinnen. Die Abschaffung der Sonderjagd hätte für unsere Wälder und damit für die Waldeigentümer verheerende Folgen gehabt. Wir sind überzeugt, dass die Reduktion der Wildbestände und somit eine Anpassung am Lebensraum nicht mehr möglich gewesen wäre.

Am 3. Mai 2019 konnten wir dann die Jubiläumsgeneralversammlung in Thuisis in einem sehr feierlichen Rahmen durchführen. Die musikalischen Darbietungen der Fränzlis da Tschlin fand sehr guten Anklang bei den zahlreich angereisten Gästen, Mitgliedern, Behördenvertreter und Förstern.

Ende Juni fand auf der St. Luzisteig die Delegiertenversammlung unseres Dachverbandes Wald-Schweiz statt. Die Selva, war sehr erfreut, dass die Delegiertenversammlung anlässlich unseres 100-jährigen Jubiläums extra im Kanton Graubünden durchgeführt wurde. Diese noble Geste verdient unseren herzlichsten Dank.

In der Geschäftsstelle mussten wir uns durch den Rücktritt von Nina Gansner

neu ausrichten. Erfreulicherweise konnten wir mit Frau Silke Schweizer aus Bayern eine erfahrene Waldfachfrau als Geschäftsstellenleiterin bei der Selva anstellen. Sie hat sich in sehr kurzer Zeit sehr gut bei uns eingearbeitet.

Weniger erfreulich war die Situation auf dem Holzmarkt. Leider kannte der Preis für unseren wertvollen Rohstoff nur eine Richtung – abwärts. Die Stürme 2018/19 Burglind, Vaia, Eberhard, ... mit dramatischen Auswirkungen, vor allem in unserem Nachbarland Italien, haben die Holzpreise noch mehr unter Druck gesetzt. Vor allem die Abfuhr des Holzes liess sehr lange auf sich warten, was der Qualität nicht förderlich war und auch dem Borkenkäfer mehr als genug Brutraum gab. In vielen Gegenden der Schweiz musste man zum ersten Mal mit dem Käfer kämpfen. Für unsere Forstbetriebe war das vergangene Jahr sehr schwierig, so dass sehr viele Betriebe und Gemeinden rote Zahlen in der Betriebsrechnung schreiben müssen.

Eine speditive Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit unseren Mitgliedern, Behördenvertretern auf allen Stufen und Partnerorganisationen ist für uns die wichtigste Voraussetzung für unsere Arbeit. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

Vielen Dank auch den Vorstandsmitgliedern für die angenehme Zusammenarbeit. Unser besonderer Dank gilt den Revisoren, die sich immer die Zeit stehlen und der umtriebigen Geschäftsstelle.

Leo Thomann, Präsident
Silke Schweizer, Geschäftsführerin

Kleiner geschichtlicher Rückblick:

Im Jahr 1920 waren an der 1. GV 27 Gemeinden und 14 ex officio Mitglieder anwesend.

Gesamtmitgliederzahl war damals 163; die kantonale Brennholzzentrale wurde in diesem Jahr aufgehoben, um den Handel mit Brennholz freizugeben.

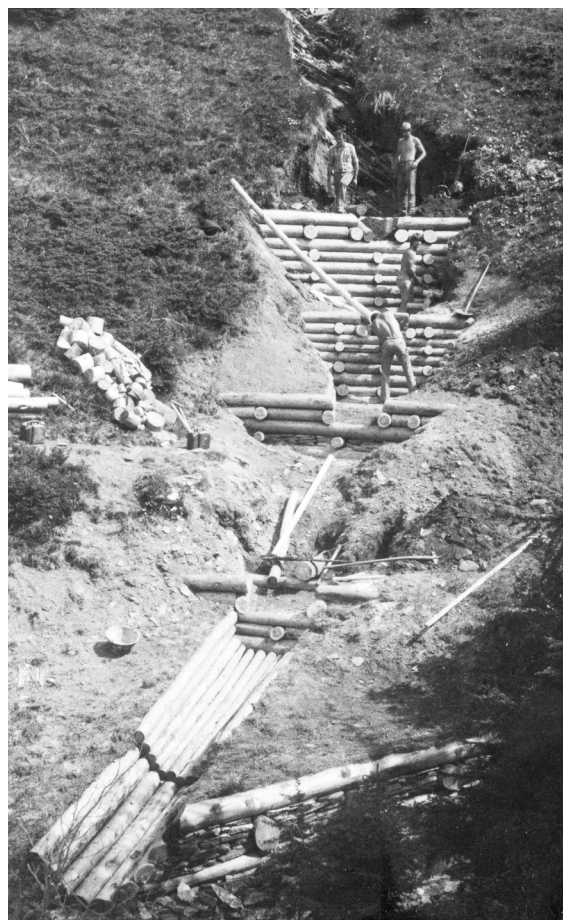
Forstinspektor Enderlin zum Holzmarkt 1920: «Die Nachfrage ist z. Zt. immer noch gering, insb. altes Holz von 1918 schlecht nachgefragt, Bautätigkeit immer noch fast Null, Export durch die Valuta-Verhältnisse erschwert, hohe Frachten der RHB erschweren die Konkurrenz mit dem Unterland. Es ist den Gemeinden, die die Möglichkeit haben das Holz aufzusägen, dies zu empfehlen, da Bretter gut gelagert werden können und zudem für solche eher Absatz möglich ist. Da die Vorräte immer noch sehr gross sind, so sollen die Gemeinden aus Solidarität noch weitere Einsparungen machen.»

Mitgliederzahl 1923: 44 Gemeinden
Preise 1922/23: Fichte I./II. Klasse om 50 – 55 CHF franco verladen,

II./III.Klasse om 45 – 50 CHF, I.a Alpenholz 60 – 65 CHF; für Tannen je 5 CHF weniger, für Untermesser ca. 10 bis 15 CHF weniger; Lärche om 75 – 80 CHF, Föhren om 60 – 70 CHF;

Februar 1923 plötzlich Einfuhrbeschränkungen für Rundholz aufgehoben;
Genossenschaftspräsident Enderlin: «Obwohl wir nicht die Absicht haben, die inländischen Sortimente ungebührlich hinaufzuschrauben oder die ausländischen fernzuhalten, so müssen wir die Einfuhrbeschränkungen verlangen, damit der Markt eine gewisse Stabilität bekommt.»

Damals wie heute, wenn man sich die Preise und Verhältnisse ansieht, drängen sich die Vergleiche mit der aktuellen Situation förmlich auf. Der Spruch «Wie schön hat es die Forstpartie, der Wald, er wächst auch ohne sie.», wird sich nicht mehr bewahrheiten, ohne tatkräftiges Handeln der Politik und ein wirtschaftliches Stärken der Waldbesitzer/ des Forstes wird sich die Zukunft noch schwieriger gestalten.



Rückblick SELVA-GV 2019

Die SELVA hat ihre 100. Generalversammlung am Freitag, 3. Mai 2019, in Thusis mit 120 Mitgliedern und Gästen abgehalten. Die Mitglieder haben allen statutarischen Geschäften zugestimmt und die Organe entlastet. Für die abtretenden Vorstandsmitglieder Jürg Michel und Vital Lötscher wurden neu Marianne Flury, Gemeindepräsidentin von Fideris sowie Marco Casanova, Betriebsleiter des Forstbetriebes Ilanz/Glion einstimmig in den SELVA-Vorstand gewählt. Ebenso einstimmig wurden SELVA-

Präsident Leo Thomann sowie die Vorstandsmitglieder Kenneth Danuser, Stefan Engler, Gian Cla Feuerstein und Livio Zanetti für weitere drei Jahre in ihrem Amt bestätigt. Musikalisch begleitet wurde die Jubiläums-GV von den Fränzlis da Tschlin.

Diverse Grussworte und Gratulationen überbrachten der Gemeindeammann von Thusis, Curdin Capaul, der Vorsteher des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartementes, Dr. Mario Cavigelli, Kantonsförster Reto Hefti, sowie

der ebenfalls neue WaldSchweiz-Präsident Dr. Daniel Fässler.

SELVA-Präsident Leo Thomann blickte in seiner Eröffnungsrede auf ein ereignisreiches Verbandsjahr zurück. Die SELVA vertrat seit den Anfängen die Interessen der Waldeigentümer und stand den Gemeinden als Beratungsstelle zur Verfügung und genau das tut sie auch heute noch.

Aber, der stete Wandel ist die einzige Konstante, so hat sich auch die SELVA zu ihrem 100. Geburtstag personell



verändert, und zwar im Vorstand, wie auf der Geschäftsstelle.

In Landquart ergab sich ein Wechsel in der operativen Leitung der SELVA. Die amtierende Geschäftsführerin Nina Gansner-Hemmi hatte ihre Stelle auf den 30. Juni 2019 gekündigt. Nach fast neun Jahren bei der SELVA bot sich ihr die einmalige Gelegenheit, sich auch beruflich ihrer grossen Leidenschaft – der Jagd – zu widmen und die Redaktion der Zeitschrift «Schweizer Jäger» zu übernehmen. Der Vorstand der SELVA, dem Verband der Waldeigentümer Graubünden, hat Silke Schweizer zur neuen Geschäftsführerin gewählt. Die Diplom-Forstwirtin aus Bayern trat die Nachfolge von Nina Gansner per 1. Juli 2019 an.

2019 standen hauptsächlich Wald und Wild im Fokus der Aufmerksamkeit!

Vom 23. bis 31. März präsentierte sich die SELVA als Auftakt zu ihrem 100-Jahr-Jubiläum in Chur an der Higa und Mitte Mai stimmte das Bündner

Stimmvolk über die Sonderjagdinitiative ab. Das wirksamste und kostengünstigste Mittel, um das ökologische Gleichgewicht im Wald zu erhalten, ist und bleibt die Jagd als zweistufiges System inklusive Sonderjagd. Für uns als SELVA war deshalb klar: Die Sonderjagdinitiative muss abgelehnt werden! Darum sagten wir «Nein» zur Abstimmung am 19. Mai 2019! «Für a starka Wald»!

Die GV wurde begleitet durch ein Referat und eine anschliessende Podiumsdiskussion zur Sonderjagd.

Der Publizist Alexander Schwab hielt ein Inputreferat und beleuchtet die Thematik Sonderjagd und insbesondere die Sonderjagd-Initiative mit ungewohnten und hochinteressanten philosophischen Gedankengängen. Eindrücklich war seine Erkenntnis zum Schluss des Referates: Ein JA zur Sonderjagdinitiative bedeutet, die Türen sind zu. Ein NEIN aber lässt die Türen offen. Auch für die Weiterentwicklung und Verbesserung des heutigen Jagdsystems.

Auf dem folgenden Sonderjagd-Podium, moderiert vom Kommunikationsspezialisten Thomas Hobi, fand eine angeregte Pro- und Contra-Diskussion zur Sonderjagd-Initiative statt. Seitens des Sonderjagd-Initiativkomitees diskutierten Christian Mathis und Jakob Dönz. Auf der Seite der Befürworter der Sonderjagd nahmen WaldSchweiz-Präsident Daniel Fässler und BKJPV-Präsident Robert Brunold teil. Ebenso beteiligte sich der Referent Alexander Schwab an der Podiumsdiskussion.

« Wandel und Wechsel liebt, wer lebt. »

Richard Wagner, Deutscher Komponist

Dies beschreibt treffend das behandelte Geschäftsjahr der SELVA, welches neben den statutarischen Geschäften eingehend beleuchtet wurde.

Das vollständige Protokoll der Jubiläums-GV 2019 ist auf der SELVA-Homepage www.selva-gr.ch einsehbar.



Vorstand und Geschäftsstelle

Die SELVA eruiert, unterstützt und vertritt die Interessen der öffentlichen und privaten Waldbesitzer Graubündens, sowie deren Forstbetriebe. Da es immer wichtiger wird den Bündner Wald ökonomisch und ökologisch nachhaltig zu bewirtschaften, so dass er jederzeit klimafit und vielfältig bleibt, setzt sich die SELVA dafür ein verbesserte Rahmenbedingungen zusammen mit allen Beteiligten zu finden. Im SELVA-Vorstand sind forstfachliche Kompetenzen, ebenso wie Fachkräfte aus Wirtschaft, kantonaler wie nationaler Politik und Gemeinden, sowie Jägern vertreten. Das breite Spektrum der Kompetenzen bereichert und stärkt die operative Führung der SELVA auf der Geschäftsstelle.

Der SELVA-Vorstand hat im Berichtsjahr 2019 sieben Mal getagt und an diesen halbtägigen Sitzungen zahlreiche Themen diskutiert, Weichen gestellt und Anträge der Geschäftsstelle behandelt. Der Ausschreibung, Evaluation und schliesslich Anstellung der neuen Geschäftsführerin per 1. Juli 2019 hat der Vorstand natürlich Priorität gegeben und diesen Prozess eng begleitet.

Auf der Geschäftsstelle der SELVA wurde das Tagesgeschäft, die diversen eigenen Projekte, sowie die Projekte im Rahmen der Leistungsvereinbarungen mit dem AWN GR und diverse Einsitze in verschiedenste Gremien mittels 210 Stellenprozenten und zusätzlich dem Pensum der kaufmännisch Lernenden bewältigt. Im Rahmen des Projektwesens wurden auch einige Arbeiten an externe Büros vergeben.

Die Schwerpunkte der SELVA lagen 2019, neben dem Tagesgeschäft als Verband mit diversen administrativen Tätigkeiten, klar bei ihren Projekten zu den Hauptthemen «nachhaltige Entwicklung Wald», «Holzpreiserhebung», «Holzmarkt», «FSC-Zertifizierung», «forstliche Betriebsberatung». Grosse

Aufmerksamkeit wurde natürlich auch der Kommunikation gewidmet und entsprechender Aufwand für Information innerhalb der Branche sowie in Öffentlichkeits- bzw. Medienarbeit durch zahlreiche Newsletter, und Mailings investiert. Das Kurswesen, die Einbringung der Verbandsinteressen über Stellungnahmen zu Vernehmlassungen auf kantonaler wie nationaler Ebene, die Pflege intensiver Kontakte zu Mitgliedern und Partnerorganisationen, sowie die Mitarbeit in diversen Arbeitsgruppen und Fachkommissionen runden das Portfolio der SELVA-Geschäftsstelle ab.

Im ersten Halbjahr stand vor allem der Einsatz für die Beibehaltung der Sonderjagd über allem. Die Geschäftsführung der SELVA hat mit mehr als einem Viertel der Projektjahresstunden enormen Einsatz gebracht, die Abstimmung zur Sonderjagdinitiative herüberzuretten. Diverse Podiumsdiskussionen, runde Tische, drei Messeauftritte – der umfangreichste Stand war auf der HIGA (hier sei den Förstern gedankt, die uns da freiwillig unterstützten) – und diverse Publikationen haben viel Aufwand erzeugt, aber auch Einfluss genommen und etwas bewirkt.



Bündner Waldwirtschaftsfonds BWF

Die Stammholznutzungen 2018 haben gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen, was im Berichtsjahr 2019 ein leicht höheres BWF-Inkasso zur Folge hatte. Dieses beträgt für das Berichtsjahr Fr. 223'332.-. Die für SELVA-Mitglieder obligatorische Abgabe von Fr. 1.- pro genutztem Kubikmeter Stammholz ist zu 100% eingegangen. 58% der an Nichtmitglieder in Rechnung gestellte BWF-Abgaben sind im Berichtsjahr ebenfalls einbezahlt worden. Dieser überdurchschnittlich hohe Anteil kam deshalb zustande, weil ein Nicht-SELVA-Mitglied, das aber bei der FSC-Gruppenzertifizierung mitmacht, im 2018 sehr grosse Zwangsnutzungen hatte. Eine Nichtzahlung des BWF hätte dann für dieses Nichtmitglied eine Verdoppelung der FSC-Kosten zur Folge gehabt.

Der Pauschalbetrag als Übergangslösung für die SHF-Abgabe Wald wurde seinerzeit mit Wald-Schweiz bis und mit 2018 in Höhe von Fr. 75'000.- festgelegt. Diese Sonderlösung konnte durch Leo Thomann im Berichtsjahr und bis Ende 2020 verlängert werden.

Aus zeitlichen Verzugsgründen, die die SELVA nicht zu tragen hat, wird das neue System erstmals im 2021 angewendet, wie auf der Delegiertenversammlung WaldSchweiz im Juni auf der St. Luzisteig beschlossen und bekannt gegeben. Dann wird die SELVA wieder komplett ins Nationale SHF-Inkassosystem zurückgekehrt sein und die regulären Abgaben an WaldSchweiz tätigen müssen.

Der 25 Rappen-Anteil zuhanden der Holzindustrie wurde 2019 vollumfänglich überwiesen und beträgt gesamthaft Fr. 55'833.-

Über die Verwendung der BWF-Gelder, welche bei der SELVA verbleiben, entscheidet der SELVA-Vorstand. So wurden Fr. 110'000.- für die Mitfinanzierung von verbandseigenen Projekten frei gegeben. Dieser Betrag ist im Vergleich mit den vergangenen Jahren überdurchschnittlich hoch,

wurde aber für die ausserordentlichen Aufwendungen im Jubiläumsjahr verwendet.

Zudem hat der SELVA-Vorstand mit insgesamt Fr. 3'900.- folgende Gesuche an den BWF-Fonds unterstützt:

- > Internationales UEF-Meeting in Maienfeld
- > Südbündner Berufsschau in Samedan
- > Bündner Skipostenlauf in Flims, Laax, Falera
- > Forstaustritt an der MUMA 2019 in Andeer



Partner

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Nationalen Dachverband Wald Schweiz, der internationalen Interessengemeinschaft IKAR, die Mitgliedschaft im Verein ARTUS, der Kontakt zu BKJPV, dem Amt für Wald Graubünden, dem grünen Tisch waren im Berichtsjahr 2019 intensiv und wiederum sehr erfreulich. Die enge Zusammenarbeit mit Wald Schweiz wird durch den Einsatz des SELVA-Präsidenten Leo Thomann im

Zentralvorstand zusätzlich verstärkt und von der SELVA sehr geschätzt. In der Gemeinschaft im Holzzentrum in Landquart sind nach wie vor die besten Voraussetzungen gegeben für einen guten Austausch zwischen den hier vertretenen Bündner Verbänden der Wald- und Holzbranche. Nebst dem internen Austausch werden die Kontakte zu den anderen Branchenverbänden und -organisationen, wie auch zu anderen Kantonalen

Waldwirtschaftsverbänden gepflegt. Hervorzuheben sind dabei insbesondere der Glarner sowie der Oberwalliser Kantonalverband oder auch der Vorarlberger Waldverein. Überall, wo sich Schnittstellen ergeben, wurden auch Kontakte zu branchenfremden Verbänden und Organisationen gepflegt. Synergien sollen, wo immer möglich, genutzt und ein guter Austausch gepflegt werden.

Mitglieder

Die Anzahl Kollektivmitglieder ging im Berichtsjahr in Folge der Fusion der Gemeinden Hinterrhein, Nufenen und Splügen zur neuen Gemeinde Rheinwald von 94 im Vorjahr auf 92 zurück. 85 von 106 Bündner Gemeinden, sowie verschiedene Korporationen, Genossenschaften und andere Organisationen bildeten

2019 die Kollektivmitglieder der SELVA. Die Anzahl Einzelmitglieder betrug im Berichtsjahr 43.

Nach der Fusion der Gemeinde Maladers mit der Stadt Chur per 1. Januar 2020 wird die SELVA mit 91 Kollektivmitgliedern ins neue Jahr starten.



SELVA – WAS NICHT JEDER WEISS

Die Geschäftsstelle der SELVA betreut neben der Geschäftsführung des Verbands diverse verbandseigene Projekte zu Gunsten der Bündner Wald- und Holzwirtschaft und arbeitet in verschiedenen Fachkommissionen und Arbeitsgruppen mit. Neben Vorsitzen in anderen Verbänden wie ARTUS, Graubünden Holz auch Mitwirken beim Grünen Tisch oder OdA Wald um nur einiges zu nennen. Zum Beispiel hat das SELVA-Vorstandsmitglied Kenneth Danuser seit Sommer 2019 Einsitz in der kantonalen Jagdkommission erhalten.



Die Geschäftsstelle der SELVA führt das Sekretariat für die Zeitschrift «Bündner Wald», dem Informationsorgan der Bündner Forstbranche. Trägerschaft der Zeitschrift ist der Verein Graubünden Wald, das Amt für Wald und Naturgefahren Graubünden, sowie die SELVA zu je einem Drittel. [Kosten und Verantwortung.] Vertreter der Trägerschaft, sowie die beiden Redaktoren Jörg Clavadetscher und neu Viola Sala bilden die «Bündner Wald»-Kommission. Diese tagt einmal jährlich.

Graubünden Holz

Das Projekt «graubündenVIVA. Genuss aus den Bergen» möchte den Wirtschaftsstandort Graubünden über die Themen Ernährung und Kulinarik stärken und die Region als Hochburg der alpinen Genusskultur national und international vermarkten.

graubündenVIVA steht für das Beste, was Graubünden in den Bereichen Genuss, Kulinarik und Regionalität zu bieten hat. Das mehrjährige Programm gipfelt im «Fest der Sinne», welches seit Mai 2019 bis Oktober 2020 quer durch den Kanton Graubünden stattfindet. Graubünden Holz ist als Ausstellungspartner am Projekt beteiligt.

Durch diese Zusammenarbeit sind auch die Trägerorganisationen von Graubünden Holz im Projekt involviert und können von den zahlreichen Andockstellen profitieren. Diese reichen von Infrastrukturen aller Art, über Erlebnisse mit Wald- und Kulturlandschaften bis hin zu Gadgets und Geschenken.

Das Bedürfnis nach Infrastrukturen für Veranstaltungen in der Land- und Ernährungswirtschaft ist hoch. graubündenVIVA investiert aufgrund ihrer Analyse in hochwertige, funktionale und modulare Infrastrukturen. Im Rahmen der Partnerschaftsvereinbarung mit graubündenVIVA konnte Graubünden Holz einige Verpflichtungen in Bezug auf die Umsetzung der Infrastrukturprojekte definieren.

So muss für die Umsetzung der Infrastrukturen wo immer möglich Holz aus Graubünden verwendet werden. Die ersten Projekte konnten bereits umgesetzt werden und weitere werden folgen.



WaldSchweiz



WaldSchweiz

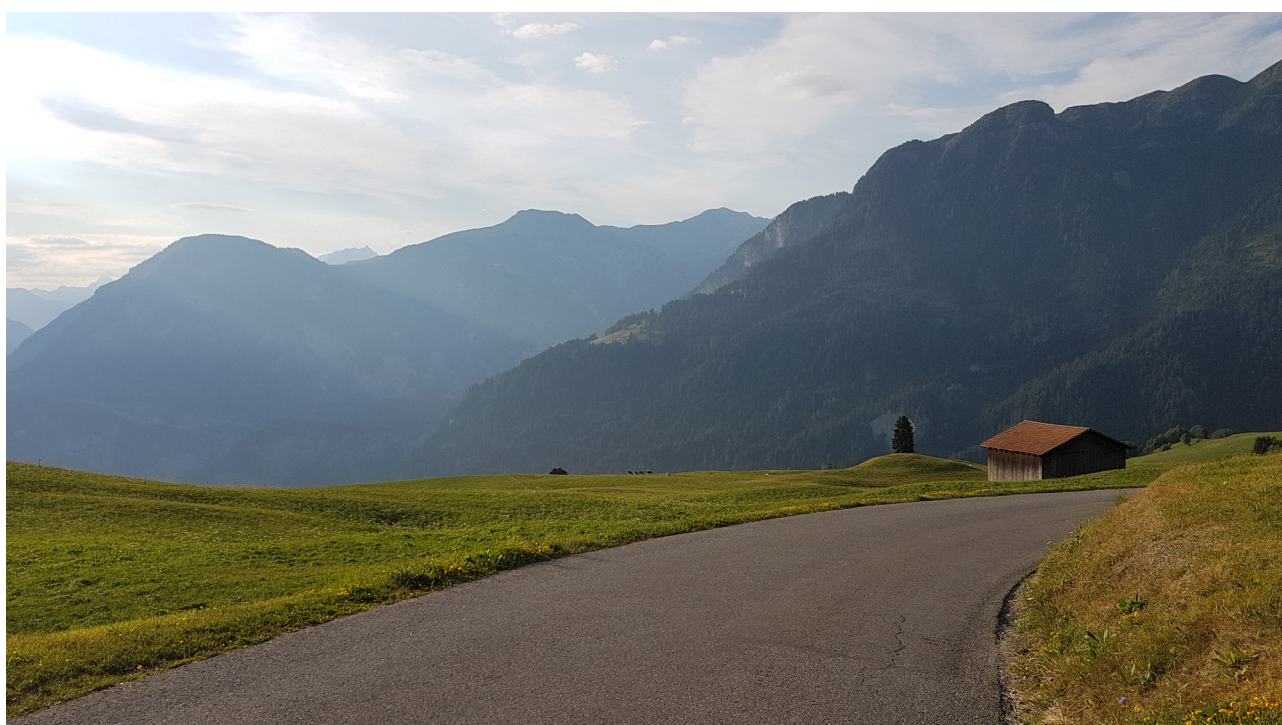
Verband der Waldeigentümer

Die diesjährige Delegiertenversammlung von Wald Schweiz am 27. Juni 2019 auf der St.Luzisteig GR stand im Zeichen des neuen SHF-Beitragsreglements.

Auch der neue Präsident ist ein «Hölziger»: Daniel Fässler ist im Sägereibetrieb seiner Familie aufgewachsen und selbst Waldeigentümer. Im Nationalrat hat er sich bereits mehrfach mit Enthusiasmus für die Interessen der Wald- und Holzwirtschaft eingesetzt, so zum Beispiel bei der Revision des Waldgesetzes und bei der Ausarbeitung der Energiestrategie 2050. Zurzeit ist der CVP-Politiker «Regierender Landammann» des Kantons Appenzell Innerrhoden und dort Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements.

Waldeigentümer helfen sich selbst

Der Schweizer Forstwirtschaft geht es wirtschaftlich nicht besonders gut. Seit mehreren Jahren verharren die Holzpreise auf tiefem Niveau, sinken nach Kalamitäten weiter, sodass die verhältnismässig hohen Erntekosten nicht mehr zu decken sind. Man versucht immer kosten-treibende Organisationsabläufe zu optimieren. Dies macht sich auch in Graubünden durch immer mehr Betriebsfusionen bemerkbar. Sei es durch standardisierte Verfahren, durch digitale Hilfe, durch Nutzung neuer Geschäftsfelder, jeder Waldbesitzer schaut, was machbar ist. Habitatbäume, Nutzung von vermindertem Zuwachsabbau oder Biodiversität, nach jedem Strohalm wird gegriffen.



Digitaler Waldtag

Kalamitäten, sei es durch Wind, Wasser oder Insekten, Pilze stellen uns Förster immer wieder vor neue Aufgaben. Um dieses wirtschaftlich lösen zu können, brauchen wir digitale Unterstützung.

Diese kann aber den Profi vor Ort nur unterstützen, wie es Motorsäge statt Handsäge oder Rückezug statt

Ochsenkarren tun. Ersetzen kann man das Fachpersonal vor Ort nie.

Über die Art und Weise und Durchgängigkeit, wie weit jeder selbst diese Module nutzen möchte, kann man sich frei entscheiden.

Die SELVA möchte hier nur einen bunten Straus an Möglichkeiten vorzeigen.



Aktuelle Kampagne «grüner Tisch»

Wild braucht im Winter vor allem Ruhe!

Davos, 23. Dezember 2019. Wildtiere leiden im Winter besonders unter Störungen durch den Menschen. Sie sind darauf eingestellt, sich nur minimal zu bewegen und damit sehr wenig Energie zu verbrauchen. Werden sie gestört, setzt sich ein Kreislauf in Gang, den sie nicht selten mit dem Leben bezahlen. Natur-, Wald- und Jagdverbände sowie kantonale Stellen rufen deshalb dazu auf, die Wildschutzmassnahmen im Winter besonders genau zu beachten.

Hirsche, Rehe, Gämsen und Steinböcke stellen im Winter ihren Organismus so um, dass sie nur sehr wenig Energie verbrauchen. Sie verteilen sich in ihren Winterlebensräumen, bewegen sich nur minimal und senken ihre Körpertemperatur. Dank ihrer Fettreserven aus dem Sommerhalbjahr können sie den Winter mit sehr wenig Futter überstehen.

Dieses «Leben auf Sparflamme» funktioniert aber nur, wenn die Tiere in ihren gewählten Winterlebensräumen möglichst ungestört leben können.

In Graubünden wird der Lebensraum von Wildtieren oft auch für den Tourismus und die Freizeit genutzt. Deshalb kann es zu Konflikten zwischen Menschen und Wildtieren kommen. Wo notwendig sind deshalb zahlreiche Wildschutzzonen eingerichtet. Dort kann das Schalenwild sich ungestört verteilen. Wenn Spaziergänger, Winterwanderer oder Wintersportler die Wildschutzzonen nicht beachten, werden die Tiere aufgescheucht. Ihr Organismus stellt sich sofort darauf ein, wieder flüchten zu können. Die Tiere verbrauchen dann viel mehr Energie; sie leiden mehr Hunger und gehen unter Umständen wegen Futtermangels ein.

Die Wildschutzzonen in Graubünden umfassen ein totales Betretungsverbot und die Menschen und ihre

Hunde müssen auf markierten Wegen bleiben. Neben den ständigen Wildschutzzonen können Bündner Gemeinden in harten Wintern bei Bedarf auch vorübergehende Schutzzonen erlassen, wie Tarzisius Caviezel, Landammann von Davos, an einer Medienorientierung sagte. «In einer Destination wie Davos tangieren solche Massnahmen aber oft auch die touristische Nutzung der Landschaft. Es gilt dann, die Interessen aller Beteiligten sorgfältig abzuwägen.» Wild gehört nicht in Siedlungsräume

«Der Schutz des Wildes lässt sich nicht einfach im Voraus planen. Wir müssen uns flexibel an die Schneelage und das natürliche Futterangebot anpassen und dafür sorgen, dass die Tiere in ihren natürlichen Lebensräumen bleiben», erklärte Andrea Häller, Bezirks-Hegepräsident des Bündner Kantonalen Patentjägerverbandes. Das Wild werde durch menschliche Futterangebote angelockt. «Offener Kompost im Garten, nicht eingezäunte Siloballen von Landwirten, frei zugängliche Grüngutdeponien oder auch Abfallsäcke auf der Strasse ziehen das Wild zuweilen bis in die Ortschaften und auf Strassen und Bahngelände.»

«In ausserordentlichen Wintersituationen entscheidet eine lokale Einsatzgruppe über weitere Beruhigungsmassnahmen und mögliche Lenkungsmassnahmen: Direkt in den Winterlebensräumen können wir zum Beispiel einzelne Bäume fällen oder in besonderen Fällen gezielt auch Heu anbieten», sagte Riccardo Engler, Bezirkschef der kantonalen Wildhut im Raum Davos. «Wir tun das, um die Tiere aus der Gefahrenzone in ihre möglichst ungestörten Lebensräumen zu lenken, damit sie sich nicht auf Strassen, Schienen oder in Ortschaften aufhalten und dort sich oder sogar Menschen in Gefahr bringen.» Eine generelle Wiedereinführung von Futterstellen lehnen die kantonalen Fachstellen und die mit ihnen am «Grünen



Tisch Graubünden» zusammenschlossenen Fachverbände aus Natur, Jagd und Wald aber unisono ab. «Wenn Tiere unter einem harten Winter leiden, ist das im Einzelfall hart, aber es gehört zu den natürlichen Zyklen», sagte Armando Lenz, Geschäftsführer von Pro Natura Graubünden. «Das kantonale Fütterungsverbot ist im Interesse der Tiere das Beste. Es wäre nicht sinnvoll und auch nicht möglich, unser ganzes Wild durch einen harten Winter durchzufüttern. Die beste Unterstützung ist es, das Wild in der Natur in Ruhe zu lassen und die Wildschutzzonen zu respektieren.»

Einer der Gründe für das Fütterungsverbot ist die Verhinderung der Übertragung von Krankheiten. An Futterstellen kommen sehr viele Tiere auf sehr engem Raum zusammen. Diese Nähe und das gemeinsame Futter fördern die Übertragung von ansteckenden Krankheiten, wie etwa der Tuberkulose. Aber auch die Vegetation leidet. «Rund um Futterstellen kann es auch zu massivem Wildfrass kommen, von dem vor allem junge Bäume betroffen sind. Gravierend ist dies im Schutzwald», erklärte der Regionalleiter Herrschaft/Prättigau/Davos des AWN, Matthias Zubler. «Der beste Schutz des Waldes vor Wildschäden sind dem Lebensraum angepasste Schalenwildbestände. Dennoch ist es in ausserordentlichen Wintersituationen für die Lenkung des Schalenwildes sinnvoll, bei Bedarf punktuell Bäume zu fällen, welche das Wild dann abfressen kann.»

Bündner Holzmarkt

Die schwierige Situation der Wald- und Holzbranche durch Windwürfe, Käferholzanfall und Holzmarkt hat das Jahr 2019 geprägt. Die nach wie vor tiefen Rundholzpreise, verursacht durch europaweites Überangebot an Kalamitätsholz, veranlassten nicht nur Schweizer Waldbesitzer zu kleineren Erntemengen.

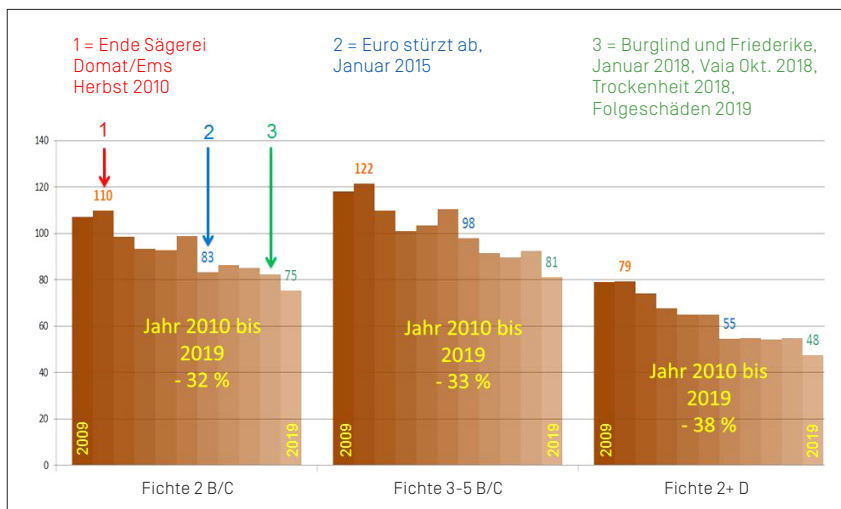
Projekt «Rohholzpreis Graubünden»

Im Rahmen des SELVA-Projektes «Rohholzpreis Graubünden» werden seit Jahren die Rohholz-Verkäufe von zur Zeit 25 Gemeinden erfasst und mittels Statistikprogramm regelmässig ausgewertet. Die Durchschnittserlöse der mengenmässig wichtigsten Sortimente wurden im Berichtsjahr zehn Mal publiziert. Es handelt sich bei den publizierten Preisen ausdrücklich um einen kantonalen Durchschnitt; die monatlich publizierten Grafiken verdeutlichen aber auch die Spannweite der Erlöse bei einzelnen Leitsortimenten. Immer wieder muss auch darauf hingewiesen werden, die es sich bei den von der SELVA publizierten Preisen um reine Auswertungen handelt. Es sind keine Preisempfehlungen. Die Folgen eines übersättigten Holzmarktes und sinkender Preise waren auch bei den gemeldeten Mengen spürbar. Im Mittel der vergangenen



zehn Jahre wurden jährlich 67'500 m³ Rohholz bei der SELVA erfasst. Im Berichtsjahr 2019 waren es nur 45'000 m³. Der Anteil an Rohholz der

Qualität D war ausserordentlich hoch und macht bei den ausgewerteten Fichte-Leitsortimenten fast 50 Prozent aus.



Erlös-Entwicklung von 2009 bis 2019 der drei mengenmässig bedeutendsten Sortimente in Graubünden. 85% der ausgewerteten Fichtenverkäufe L1 können diesen drei Leitsortimenten zugeordnet werden. Quelle: SELVA

Empfehlungen Ostschweizer Waldwirtschaftsverbände und WaldSchweiz / Auswertungen Bundesamt für Statistik

Baumart Fichte L1	Empfehlungen der Waldwirtschaftsverbände Zürich, St. Gallen & Liechtenstein, Thurgau, Appenzell AR/AI, Schaffhausen, Glarus September 2019 (September 2018)			Empfehlungen WaldSchweiz September 2019 (September 2018)		Auswertungen Agristat Durchschnittspreise Sept. / Okt. 2019 (Sept. / Okt. 2018)			
	B	C	D	B	C	B	C	2-4 B/C	2+D
2a	95 [97]	60 [69]	40 [55]					68 [85]	40 [57]
2b	105 [107]	68 [78]	40 [55]	107 [110]		97 [98]	66 [71]		
3	105 [110]	73 [83]	40 [55]		76 [86]	93 [93]	72 [72]		
4	105 [110]	73 [83]	40 [55]	107 [113]		97 [100]	75 [73]		

Auswertungen SELVA-Projekt «Rundholzpreis Graubünden»

Baumart Fichte L1	Ermittelte durchschnittliche Verkaufserlöse im Dezember 2019 (Nov. 2018)		Ermittelte Verkaufserlöse Jahresdurchschnitt 2019 (Jahresdurchschnitt 2018)	
	B/C	D	B/C	D
2	72 [85]		75 [83]	
3-5	86 [97]		81 [93]	
2+		51 [65]		48 [55]

Quellen: Waldwirtschaftsverbände ZH, SG & FL, TG, AI & AR, SH, GL, WaldSchweiz, SELVA



WINTER- / FRÜHJAHRSSTÜRME VAIA, BURGLIND, EBERHARD & CO.

Die Fallholzmengen aus Vaia 2018 waren nicht vergleichbar mit den grossen Sturmereignissen Vivian und Lothar und die Holzmarktexperten gingen davon aus, dass diese kurzfristig anfallenden Mengen vom Markt problemlos aufgenommen werden bzw. an Stelle von sowieso geplanten Winterschlägen auf den Markt gelangen. Sie sahen das Risiko fallender Preise gering, aber es kam anders:

Im gesamten europäischen Raum lief aufgrund der lokalen Winter- und Januarstürme und vor allem wegen Käferkalamitäten im Sommer 2019 in bisher eher verschonten Gegenden eine enorme Schadholzmenge auf.

Die Preise fielen im gesamten EU-Raum um über 40%. Auch der Winterpreis 19/20 ist noch davon betroffen, wenn man doch ein sehr kleines Licht am Horizont erkennen kann.

Das einzige was der Forstpartie helfen kann ist viel langsamer, ergiebiger Regen über das ganze Jahr und kein erneuter Wind.

Um den Marktmechanismus von Angebot und Nachfrage wieder zu regulieren sollte man sich genau überlegen, was gerade jetzt auf den Markt gebracht werden muss.

Forstliche Betriebsberatung

Hier möchte die SELVA auch in Zukunft Ihren Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Nach dem Vieraugenprinzip lassen sich manche Dinge oft differenzierter

betrachten und bereits durch Kleinigkeiten Ergebnisse verbessern.

2019 konnte die SELVA vor allem was MWST-Anfragen betraf, begleiten und weiterleiten.

Scheuen Sie sich nicht an uns heranzutreten.

FSC®-Zertifizierung

Die FSC-Gruppenzertifizierung unter dem Verein ARTUS, welche im Vorjahr gestartet ist und sieben bisher regionale Gruppenzertifizierungen vereint, hat sich auch im 2019 bewährt. Die regionale ARTUS-Gruppe SELVA ist mit einer Waldfläche von 169'242 Hektaren, einem Hiebsatz von 410'000 Tfm, 270 Waldeigentümern und 62 zuständigen Revierforstämtern an der 530'000 Hektaren grossen ARTUS-Waldfläche beteiligt. Der ARTUS-Vorstand, präsidiert von SELVA-Geschäftsführerin Nina Gansner und ab 2020 von Silke Schweizer, tagte zwei Mal. Der Vorstand besteht aus den Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern der beteiligten Kantonalen Verbände der Waldeigentümer. Die ARTUS-Generalversammlung fand im Frühling 2019 statt. Das operative Geschäft des Vereines wird von drei ForstingenieurInnen in einem kleinen Teilzeitpensum bewältigt. Die Administration und die Organisation der Audits geschieht grösstenteils bei den regionalen sieben ARTUS-Gruppen, so auch durch die SELVA für den FSC-Wald in Graubünden, Glarus und im Oberwallis. Im Berichtsjahr fand auch eine Weiterbildung für interne Auditoren statt. Die Zertifizierungsfirma DinCertco führte bei ARTUS 46 halb- bis eineinhalbtägige externe Audits durch, neun davon bei den zuständigen Revierforstämtern der regionalen Gruppe SELVA. Die SELVA ihrerseits musste bei neun Revierforstäm-

tern interne Audits durchführen, welche jeweils max. einen halben Tag dauerten. Allen auditierten Forstbetrieben kann ein hohes Niveau der Waldbewirtschaftung im Sinne des FSC attestiert werden. Die im Berichtsjahr registrierten Abweichungen vom FSC-Standard hielten sich in Grenzen und können mit wenig Aufwand ausgeräumt werden. Im Herbst 2019 traten nach mehrjähriger Vorbereitung und zwei Vernehmlassungsrunden die neuen nationalen FSC-Standards für die Schweiz in Kraft. Erstmals liegen somit offiziell vom FSC anerkannte und genehmigte nationale Standard für die Schweiz vor. Die Standards der vergangenen 20 Jahre waren nie offiziell abgesegnet und so mussten die auftragnehmenden Zertifizierungsfirmen jeweils mit eigenen, vom FSC abgesegneten provisorischen Standards arbeiten. Wie sich die neuen Standards für die Schweiz konkret auf die FSC-Zertifizierung auswirken und wie diese in Zukunft anlässlich der Audits kontrolliert werden kann im 2019 noch nicht definitiv gesagt werden.

Weiterhin klein bleibt seitens der Waldeigentümer die Nachfrage nach dem Label «Schweizer Holz». Ebenso jene nach dem Label «Graubünden Holz». Beide Labels wären eine Ergänzung zum FSC und würden die Herkunft des Holzes deutlich kommunizieren. Beide Labels sind mit einem geringem Aufwand verbunden und äusserst kostengünstig zu haben.

Trotz vermehrter Kritik an ausländischen Projekten von FSC hält die SELVA an der FSC-Zertifizierung fest. Insbesondere die Gruppenzertifizierung ermöglicht die Teilnahme an einem weltweit und auch bei forstlichen Laien bekannten Umweltlabel. Die SELVA wird diese Gruppenzertifizierung weiterhin anbieten, dabei aber wie bisher darum bemüht sein, den Aufwand für die Waldeigentümer möglichst klein zu halten und als Schnittstelle zwischen den Interessen des FSC und jenen der Waldeigentümer dafür zu sorgen, dass Konflikte frühzeitig erkannt und vermieden werden können.



Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft





SELVA-Kurse

Die SELVA führt an der Geschäftsstelle in Landquart auch die Interessensgemeinschaft Holzenergie Graubünden. Die Dienstleistungen umfassen Informationen zu branchenspezifischen Themen, Beratungen sowie das Durchführen von Kursen und Veranstaltungen.

Einige von Ihnen haben eventuell den Schnitzelkurs besuchen, den die SELVA dieses Jahr zusammen mit dem ANU realisieren konnte. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Nationalen Dachverband «Holzenergie Schweiz» ist sehr gut und wird von der SELVA ausserordentlich geschätzt.

In Jahren mit Kalamitäten hat das Forstpersonal meist wenig Zeit für Kurse oder Fortbildungen. Zusammen mit den OdA-Wald-Partnern konnten im gemeinsamen Kursprogramm wiederum einige Themen durch die SELVA angeboten werden. Durchgeführt wurden schlussendlich 4 Veranstaltungen mit insgesamt 177 Teilnehmenden.

Der Ende Jahr traditionell durchgeführte Betriebsleitertag mit Schwerpunktthema Forst-BAR sowie



gleichentags die SELVA-Veranstaltung «Aktuelles für die Regionen» waren wiederum sehr gut besucht und Interesse an diesen Veranstaltungen zeigten nicht nur die forstlichen Betriebsleiter, sondern auch einige Waldfachverantwortliche und Regionalforstingenieure des AWN GR. Das 2019 überall vorherrschende Thema Wald-Wild, übernahm auch hier einen Grossteil der Zeit.

Leo Thomann konnte in sehr ruhiger, gefasster Art und Weise die zum Teil hitzigen Wortmeldungen kanalisieren und behandeln. Beim anschliessenden Apéro waren die Gemüter wieder auf Normalniveau.



SELVA-ZUKUNFT

CO₂ – das Thema war neben «fridays for future» in allen Medien 2019 nicht zu übersehen.

Inwiefern sich einerseits klimabedingte erhöhte Schutzwaldpflege und andererseits Nutzungsverzicht vertragen, muss die Zukunft bringen.

Die effizienteste CO₂-Speicherung wäre sowieso eine möglichst langanhaltende Verwendung des Rohstoffes Holz zusammen mit seiner Substitutionsmöglichkeit z. B. gegenüber anderen Baustoffen und dem damit verminderten Ausstoss durch deren Nicht-Produktion. Ganz zu schweigen von der damit einhergehenden hohen Energieersparnis, die damit zu bewerkstelligen wäre.

Beim Dauerthema Wald-Wild der SELVA, wird der Verband nie müde werden sich einzusetzen, Druck zu machen aber dazu konstruktive Gespräche zu suchen.

Nachhaltigkeit im Wald, sowie die wirtschaftliche und strukturelle Nachhaltigkeit der Forstbetriebe sind der SELVA ein wichtiges Anliegen und stehen deshalb nach wie vor gross auf ihrer Traktandenliste für das Geschäftsjahr 2020. Intern wird aber auch die Neugestaltung des SHF-Inkassosystems stark gewichtet. Und nicht zu vergessen: die Abschlussarbeiten im grossen Verbandsjubiläum anlässlich der nächsten GV vom 24. April 2020 – Endspurt!



Grosses Interesse am Holzenergetag vom 18. Juni 2019 im Engadin.
Diese Fachtagung zum Thema Schnitzelqualität konnte zusammen mit dem Amt für Natur und Umwelt Graubünden realisiert werden.

Erfolgsrechnung 2019

Betriebsaufwand

Kostenart	Rechnung 2018	Budget 2019	Rechnung 2019	Budget 2021
4000 Projekte	81 061.70	50 000	65 535.80	45 000
4010 Holzenergie	45.00	1 000	0.00	1 000
4020 Kurse	25 384.35	25 000	27 453.70	25 000
4030 Bündnerwald	15 261.30	15 000	12 190.20	15 000
4040 Graubünden Holz	5 000.00	5 000	5 000.00	5 000
5000 Gehälter	207 956.22	215 000	222 160.28	215 000
5001 übriger Personalaufwand	231.00	300	231.00	250
5200 Verwaltung und Vorstand	20 713.50	22 000	22 329.35	22 000
5700 Sozialversicherungsaufwand	39 344.53	41 000	43 444.17	41 000
5800 Personalspesen	2 768.40	3 500	5 285.36	3 500
5810 Weiterbildung	2 880.90	3 000	2 737.00	3 000
6000 Miete und Raumkosten	21 728.60	23 000	22 353.50	23 000
6300 Sachversicherungen	1 089.30	1 100	1 089.30	1 100
6500 Büromaterial	812.20	1 000	1 483.70	1 500
6505 Bücher und Zeitschriften	1 532.55	1 500	1 564.25	1 500
6510 Telefon und Internet	2 482.20	2 000	2 454.55	2 500
6520 Porti	1 592.95	2 000	1 887.65	2 000
6530 Revision Kontrollstelle	657.00	1 000	747.00	1 000
6540 Verbandsbeiträge	16 946.00	17 000	16 766.00	17 000
6560 Betriebskosten Apparate	6 294.35	8 000	6 634.95	7 000
6570 EDV-Software	3 708.05	6 000	5 052.80	6 000
6600 Werbeaufwand	1 759.30	6 000	5 347.25	3 000
6610 Forstdrucksachen	0.00	100	556.00	2 000
6700 übriger Betriebsaufwand	7 737.85	20 000	25 200.40	15 000
6810 Spesen Kontoführung	887.59	1 000	1 156.62	1 500
6900 Abschreibungen	4 905.65	5 000	2 943.40	5 000
Betriebsaufwand Total	472 780.49	475 500	501 604.23	464 850

Bemerkungen zur Rechnung 2019 im Vergleich mit dem Budget 2019:

- > 4000: HIGA-Auftritt, DV WaldSchweiz, Sonderjagd, Passiun, Agrischa;
- > 5000/5800: Mehraufwand Ausscheiden Nina Gansner, Stellengesuche;
- > 6700: Jubiläums-GV Thusis, ohne Jubiläumsbuch.

Bemerkungen zum Budget 2021:

- > 4000: geringerer Anteil BWF wegen neuer Abrechnungsart (Nutzungssatz).

Nettoerlös

Ertragsart	Rechnung 2018	Budget 2019	Rechnung 2019	Budget 2021
3000 Beiträge Kollektivmitglieder	144 935.00	145 000	144 622.00	217 500
3010 Beiträge Einzelmitglieder	3 200.00	3 200	3 225.00	3 200
3020 Kantonsbeiträge	81 973.85	95 000	62 477.20	95 000
3200 Forstdrucksachenverkauf	0.00	100	556.00	100
3400 Projekte	173 649.35	160 000	200 296.51	100 000
3410 Holzenergie	7 500.00	5 000	5 000.00	0
3420 Kurse	15 109.80	20 000	18 396.20	20 000
3430 Holzzentrum	4 914.95	5 000	4 403.50	5 000
3460 Arbeiten für Dritte	3 720.55	4 000	4 975.95	4 000
3700 Diverser Ertrag	17 685.38	17 600	19 936.83	10 000
6800 Kapitalzinsen	10 716.60	10 600	10 546.95	10 500
Nettoerlös Total	463 405.48	465 500	474436.14	465 300
Gewinn/Verlust	- 9 375.01	- 10 000	- 27 168.09	450

Bemerkungen zur Rechnung 2019 im Vergleich mit dem Budget 2019:

- > 3020: geringere Unterstützung Projekte Nachhaltige Entwicklung Wald, weniger Nachfrage fBB;
- > 3400: Projektunterstützung Nachhaltige Entwicklung Wald;
- > 3420: Weniger Kurse realisierbar wegen Zeitaufwand Nachhaltige Entwicklung Wald.

Bemerkungen zum Budget 2021:

- > 3000: bei Mitgliederbeitragserhöhung auf 0,60 Franken/Tfm/Jahr, man bedenke erhöhter Beitrag WaldSchweiz (Wegfall Sonderlösung), weniger Geld durch SHF-Änderung; evtl. weniger Nutzung 2020;
- > 3400: Coronabedingte vorsichtige Planung.

Bilanz per 31. Dezember 2019

Aktiven	per 31.12.2018	per 31.12.2019
Kassa	1679.6	1336.25
Postcheck 70-1756-8	44'776.54	25'861.48
GKB CH 289.208.100	19'261.68	2'089.71
GKB CH 289.208.102	1'183.37	1'340.35
Wertschriften	237'847.75	237'847.75
Debitoren	136'845.30	79'286.80
Guthaben Verrechnungssteuer	3'030.85	3'101.10
Transitorische Aktiven	3'747.40	613.05
Total Umlaufvermögen	448'372.49	351'476.49
Mobilien und Einrichtung	7'592.70	6'074.15
Büromaschinen, EDV-Anlagen	7'124.20	5'699.35
Drucksachen	11'272.00	10'716.00
Total Anlagevermögen	25'988.90	22'489.50
Total Aktiven	474'361.39	373'965.99
Passiven		
Kreditoren	62'004.10	43'037.10
Darlehen BWF	50'000.00	50'000.00
Transitorische Passiven	2'259.65	7'265.20
Total Kurzfristiges Fremdkapital	114'263.75	100'302.30
Zertifizierung	59'265.86	0.00
Total Fremdkapital langfristig	59'265.86	0.00
Vereinsvermögen	310'206.79	300'831.78
Jahresverlust	9'375.01	27'168.09
Total Eigenkapital	300'831.78	273'663.69
Total Passiven	474'361.39	373'965.99

Bericht der Kontrollstelle der SELVA zum Geschäftsjahr 2019

Die Kontrollstelle hat am 12. Februar 2020 in Ausübung ihres Mandates die Jahresrechnung 2019, die Bilanz per 31. Dezember 2019 sowie die Geschäftsführung mit stichprobenweiser Belegkontrolle geprüft.

Wir bestätigen in Bezug auf das Rechnungswesen:

- > die korrekte Darstellung der Vermögenslage sowie der Gewinn- und Verlustrechnung,
- > die ordnungsgemässe Buchführung,
- > die Einhaltung der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften.

Die Bilanzsumme per 31.12.19 beträgt Fr. 373 965.99.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Verlust von Fr. 27168.09 ab. Das Budget für 2019 sah einen Verlust von Fr. 10 000.– vor.

Wir beantragen der Generalversammlung die Bilanz per 31. Dezember 2019 sowie die Jahresrechnung 2019 der SELVA mit dem Dank für die durch die Organe des Verbandes geleistete Arbeit zu genehmigen.

Landquart, 12. Februar 2020

Für die Kontrollstelle:



Christoph Schaffer



Rico Liesch

Verbandsorgane und Mitarbeitende

Vorstand

Leo Thomann, Parsonz, Präsident

Kenneth Danuser, Cazis,
Vizepräsident

Marco Casanova, Lumbrein,
[ab GV 2019]

Stefan Engler, Chur

Gian Cla Feuerstein, S-chanf

Marianne Flury-Lietha, Fideris
[ab GV 2019]

Jürg Michel, Grüşch [bis GV 2019]

Vital Lötscher, Schiers [bis GV 2019]

Kontrollstelle

Christoph Schaffer, Tschierschen

Rico Liesch, Albula

Maurus Cavigelli, Laax, Stellvertreter

Geschäftsstelle

Nina Gansner, Seewis Dorf
[bis Juni 2019]

Silke Schweizer, Thusis
[ab Juli 2019]

Urs Rutishauser, Maladers

Amanda Feltscher, Maienfeld

Atharshaa Vasanthanathan, Wangs

